

Niendorf Blues

Eine Montage von Michael Friederici
aus „Das schwarze Schwarz“, den Geschichten von
Mehrpuja „Puja“ Bahraminasab: Verschwunden
Maria Hoffmann: Rampenlicht
Ingrid Ihde-Böker: Ollis List
Morten König: Rex und Gildo - Kommissare im Einsatz
Friedel Schwarz: Fritz
Maja Nitruich: Italienische Episode
Wolfgang Schwarz: Der letzte Becher Tee & 1500 Piepen
Hanna Stoffregen: Der Felsen
Katja Stoffregen: Das schwarze Schwarz

An jenem Morgen trat Gildo mit starken Rückenschmerzen auf die Veranda und verfluchte seine durchgelegene Matratze. Er wurde halt auch nicht jünger. Eine hochfliegende Schwalbe verhieß gutes Wetter, was Gildo mit einem Lächeln zur Kenntnis nahm. Immerhin musste er dann nicht im Regen ermitteln. Der heutige Fall würde ihm so einiges abverlangen und sicherlich der härteste Einsatz in seiner Karriere werden.

Rex, Gildos treuer Schäferhund und Partner bellte ungeduldig.

Es war Zeit, loszuziehen.

„Dann lass uns mal zu unserem Wagen gehen, Rex!“

Wenige Minuten später parkte Gildo seinen Trabbi in einer geheimen Tiefgarage und schob kurz darauf einen Gullydeckel beiseite, um sich an die Oberfläche zu wagen. Die Leute schauten erstaunt auf, als ein Mann in schwarzem Anzug samt Schäferhund aus dem Untergrund kletterte und verstummten mitten im Satz. Sie sahen Gildo dabei zu, wie er den Deckel an Ort und Stelle zurücksetzte und sich mit dem Rücken an eine Mauer presste, um anschließend an ihr entlang um die nächste Ecke zu entschwinden. „*Unauffälligkeit ist eben alles*“, flüsterte er seinem Hund zu.

Trotzdem würden bald alle wissen, dass er praktisch bankrott war.

„*Sie werden herausfinden, in welchen Kasinos ich mein Geld verspielt habe. Das sind Routinesachen. ... Wenn sie das mit meiner Firma und dem Kasino aber erst einmal herausgefunden haben, dann werden sie sehr bald unangenehme Fragen stellen*“, dachte er sich.

Und da war sie schon: - Meine alte Strasse. Bestimmt fünf Jahre bin ich nicht hier gewesen. Damals habe ich hier für einen Typen auf die Mädchen aufgepasst. Nein, nicht für Big Joe. Das kam erst später. Die Mädchen stehen auch immer noch da. Natürlich sind das jetzt andere, als damals.

Wenn eine von denen clever ist, angelt die sich einen vom dem alten Land oder aus Pinneberg und spielt dann brave Hausfrau.

Ein paar Mädchen lassen ihren üblichen Spruch los, aber da läuft nichts bei mir. Nicht, wenn ich geschäftlich unterwegs bin.

Greta, die aus irgendwelchen Gründen... nur Fritzi genannt wurde, wollte von Gildo und Rex gar nichts mehr wissen. Sie hatte sich ihren Rucksack geschnappt und war... zu ihrer Bude gestiegen. „Die Bude“, das war ein einfacher Holzbau, den sie selbst... gezimmert hatte. Drinnen gab es nur eine einfache Pritsche, auf die sie ihren Schlafsack legte, ein Regal an der Wand und den Tisch mit zwei Stühlen. Wichtig war ihr der Haken an der Wand für den Rucksack.

Jetzt... prasselte der Regen auf die gepflasterte Einfahrt... Es ging auf Mitternacht zu. Sie lebte jetzt seit zwei Jahren hier... Nur Rollo, ihre Mischlingshündin leistete ihr Gesellschaft.

Sie lag in ihrem Bett. Unruhig trommelten ihre Finger auf die Bettdecke. Ihre Augen wanderten zur Tür, zum Fenster, an die Decke und wieder zur Tür... Greta hörte ein Rascheln. Etwas schabte über den Fußboden. Es bewegte sich sehr langsam, aber Greta konnte fühlen, dass es näher kam. - Die Brise von der Elbe blähte die Gardine.

„Du und ich, wir sollten uns zusammentun“, sagte Gildo, als er eingetreten war.
„Gemeinsam könnten wir zu Geld kommen. Wir werden ein Kind entführen und Lösegeld verlangen.“

Kurze Zeit später herrschte große Aufregung. Ein Säugling war entführt worden. Mit Lautsprecherwagen war die Polizei durch den Stadtteil gefahren und hatte die Bevölkerung um Aufmerksamkeit gebeten. Zahlreiche Hinweise waren eingegangen, aber alle führten ins Leere.

Niemand beachtete Greta, als sie mit dem Kinderwagen erschien. Sollte sie das Kind hier einfach stehen lassen und gehen? Sie entschied sich dagegen. Sie stellte das Baby mit dem Wagen unerkant auf einer Polizeistation ab – und fuhr mit dem Bus nach Hause. Die Geldausgabe scheiterte. An der Übergabestelle hatte sich ein Mann mit einem Rucksack in der Hand umgeblickt und das Ding am verabredeten Ort abgestellt.

Gildo lächelte Greta an. Sie passten zusammen. - Wie Rex und Rollo.

„Fritzi, ich bin so froh, hast du alles gut überstanden? Bist du gesund? Gildo umarmte sie, streichelte ihren Rücken und küsste mich auf beide Wangen.

„Jetzt ist ja alles wieder gut. Geh auf dein Zimmer.“

„Mein Schlüssel liegt noch im Lift.“

„Kein Problem, ich hole ihn.“

Pfeifend ging er zum Fahrstuhl, die Weste über die Schulter geworfen...

Die Kabine ächzte unter Gildos Gewicht – und sackte ab.

„Zieh mich hoch“, rief er, als der Fahrstuhl nach unten verschwand.

Sie ließ ihn fallen. Er fiel in die Zeit... Er schlug nie auf. - Danach ging Fritzi selbst mit schweren Schritten in Richtung Schacht.

Bevor sie aufzuschlagen drohte, lächelte sie und dachte an ihre Kindheit, und sah die Hexe Henriette vor sich: „*Wie bist du denn aus deinem Buch herausgekommen?*“ wollte sie fragen, und sah dann, wie sich das vertraute Gesicht in das des Verkäufers verwandelt hatte, den sie in diesem ganz ungewöhnlichen Laden getroffen hatte, in Niendorf, in der Passage, direkt neben dem Teestübchen:

„*Diesen Rucksack kannst du nicht von uns gekauft haben. Deiner ist mindestens schon 30 Jahre alt!*“ sagte der - und lachte. „*Wie sah denn der Mann aus, der dir diesen Rucksack verkauft hat?*“

„*Er hatte einen Vollbart und sah genauso aus, wie der Mann auf dem Bild.*“

„*Das kann nicht sein. Mein Vater ist schon seit 25 Jahren tot...*“

Ein Holzteilchen fiel zu Boden. Es kitzelte Rex in seinem Fell. Der Hund wachte auf, erhob sich und tappte zur Tür...

Weder dem Kommissar, noch seinem Assistenten war aufgefallen, dass der Haken an der Wand, an dem der Rucksack gehangen hatte, leer gewesen war. Der Kommissar schloss die Akte. Es gab zwei Verschwundene, aber keinen Hinweis auf ein Verbrechen. - Und es gab einen Hund. - Er ließ Rex nach draußen. Es goss noch immer. Der Hund hob das Bein. Heute ließ er sich nicht so viel Zeit. Er jaulte. - Bis Rollo kam. Gemeinsam wollten sie ins Haus zurück. Sie schüttelten sich nach Kräften.

Der Kommissar öffnete die Tür und blickte auf einmal auf zwei nasse Köter: *Dieser Tag fängt gar nicht gut an*, dachte er sich...